

# Splitter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.04.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ständeratspräsident Dr. G. Keller, Aarau

## Vor dem Feind

Ein Artilleriehauptmann, welcher zu einer anderen Batterie versetzt wurde, gab den Offizieren und Unteroffizieren seiner bisherigen Einheit einen Abschiedsschmaus. Bevor man sich zu Tische setzte, sagte er zu den Gästen: „Wohlan, Kinder! Behandelt mir das Essen, wie ihr den Feind behandeln würdet!“

Als er dann beim Dessert sah, daß ein Unteroffizier ein paar volle Flaschen in den Tornister schob, fragte er:

„Na, was soll denn das heißen?“

„Herr Hauptmann, ich komme nur Ihrem Befehle nach. Sie haben gesagt, wir sollen das Essen behandeln wie den Feind. Nun nimmt man aber die Feinde, die man nicht getötet hat, gefangen!“

Witwe

## Raubritter

In Burgdorf zog ich auf Berchtold's Schloß, das einst gebaut der Jähringer Sproß.

Ich sehnt mich der alten Baukunst zu schauen, doch böse hab ich mich da verhauen.

Ein Schild unter kühn geschwungenem Bogen, meldet, hier werden die Steuern bezogen.

Wie ist dies romantisch liebe Leut, es leben da oben die Raubritter noch heut.

\*

## Promenadestudie

Sieh Dir doch die Menschen an, auf der Promenade mit Girlefanzen rings angetan und riechend nach Pomade!

Das Volk es staunt, das Volk es guckt, sich schließlich voll Bewunderung duckt Und es beherrscht das Pflaster, das elegante Laster!

G. v. Z.

## Splitter

Mit mancher Ehe ist es wie mit mancher Wurst, je genauer daß man drein schaut, desto bedenklicher wird es.

— Es ist immer noch besser, wenn einem der Verstand stille steht, als wenn er einem mit einer Dummheit davon läuft!

\*

Alles kommt aus Gottes Hand, auch der Mensch und sein Verstand; Doch gerade bei dem Gedanken, kommt der Glaube oft in's Wanken!

\*

— Wenn Du Deine Schwiegermutter verloren hast, so tröste Dich, Du wirst immer wieder aufrichtige Freunde finden, die Dir selbstlos die Ihrige abzutreten bereit sind.

G. v. Z.